

Handlung

Nr. 1 Alevare

1968 Ein Mann und sein Lebensthema; eine Geschichte, die immer wieder erzählt und durchlebt werden will – wider das Vergessen und um María nahe zu sein... **„Jetzt da deine Stunde schlägt, muss ich, die unscheinbaren Grenzen des Todes überschreitend, deinen dunklen Gesang herbeirufen.“**

Nr. 2 Thema der María

María, die längst Gestorbene, erscheint tatsächlich, vielleicht nur als Kopfg Geburt unseres Erzählers: die Ikone des Tango! Sie nimmt uns mit an den Beginn ihrer Geschichte.

Nr. 3 Ballade für eine verrückte Drehorgel

1930 Der Erzähler erweckt den Ort von Mariás Kindheit zum Leben. Ihr Anfang ist trist. Nährboden einer großen Sehnsucht. **„Drehorgel des Schicksals. Sie kam zur Welt an einem Tag, als Gott betrunken war. Sie kam zur Welt mit einem Fluch.“**

Nr. 4 Milonga für das Kind María

1940 10 Jahre später. María am Scheideweg: ein Leben mit der Jugendliebe Gorrión auf vorhersehbaren Bahnen oder das Große wagen, den Traum leben?

Nr. 5 Fuge und Mysterium

„Lichter der Großstadt“: Eintauchen in den Taumel der neuen Dimensionen, sich vom Strom der großen Welt mitreißen lassen.

Nr. 6 Yo soy María!

1942 Ein bis zwei Jahre später. **„Ich bin María von Buenos Aires. María Tango, María Nacht, María fatale Leidenschaft; bin die Hexe schlechthin, singend und liebend außerdem. Und wenn das Bandoneon mich provoziert ...“**

Nr. 7 Walzergedicht

1944 Nicht lange danach. Dem rasanten Aufstieg ist der noch steilere Absturz gefolgt. María kämpft. *„Wenn ich bis zur Umarmung des Todes Begierde fühle, welcher Schmerz würde nicht mein Schmerz sein! Und das Bandoneon hat eine Kugel im Atem, um meinen Tod hinaus zu schreien.“*

Nr. 8 Toccata der Anklage

María ist am Tiefpunkt ihrer irdischen Existenz angelangt. Wütend bezichtigt der Erzähler das Bandoneon als Urheber alles Schlechten, das seiner Geliebten widerfahren ist. *„Dann werde ich dir mit einem herausgedrückten Vers, gierig einen triumphalen Schnitt ziehen, querdurch, damit du Tangos spielend elend stirbst!“*

Nr. 9 Miserere canyengue

Eine surreale Zwischenwelt. Ein Femegericht über Leben und Tod. Das Urteil ist monströs: *„Von heute auf ewig verurteile ich deinen Schatten. Dass er in Qual und geraubt aus Gottes Hand zum Asphalt zurückkehre, erschütternd und einsam, und deine Schuld mit sich schleppe, blutend durch sieben Messerstiche der Sonne.“*

Nr. 10 Gegenmilonga zum Begräbnis Mariás

Marías Begräbnis. *„So sehr starb das Kind, dass es eine tragische Schwangere war, die, prall von Toden, nicht aufhörte zu gebären. Auf Erden ist sie tot ...“*

Nr. 11 Tangata des Morgengrauens

... doch in der Schattenwelt erfüllt sich ihr Urteil: unendliche Einsamkeit, ruheloses nächtliches Umherirren, quälende Albträume.

Nr. 12 Brief an die Bäume und Kamine

„Mein Leid ist das Leid eines anderen (heiligen) Kreuzes, im selben Ursprung ersonnen.“ Existenzielle Fragen: Wer bin ich? *„Yo soy María?“*

Nr. 13 Psychoanalyse

1946 Der gequälte Schatten Mariás sucht Zuflucht in der Psychoanalyse. An seine irdische Vergangenheit kann sich der Schatten nicht erinnern. Das Ergebnis ist zynisch und vernichtend: „***In deinem Inneren ist nichts und dieses Nichts wird dich beweinen.***“

Nr. 14 Romanze des poetischen Geistes

In der anderen Welt: Gorrion, der Jugendfreund, kann sich mit dem Tod Mariás nicht abfinden. Immer noch ist er auf der Suche nach ihrem Wesen, ihrer Seele. In einer merkwürdigen Bar findet er Rat beim Erzähler. Oder erinnert sich der Erzähler nur daran, wie hoffnungslos er damals war, auf seiner ewigen Suche?

Nr. 15 Allegro tangabile

Übernatürliche Wesen auf der Suche nach Mariás Schatten, den Lebenskeim, das Lebenslicht in Händen.

Nr. 16 Milonga der Verkündigung

„***Mariá Verkündigung***“. Der Schatten Mariás erwacht zu neuem Leben. „***Ich bin erfüllt von so viel Liebe, dass ich in einer einzigen Ekstase einen Gott gebären könnte. Und wenn niemand mehr aus mir geboren werden will, werde ich in meinen Armen einen Stiefel stillen.***“

Nr. 17 Tangus Dei

1947 In den sonntäglichen Straßen von Buenos Aires ereignen sich plötzlich unerklärliche, übernatürliche Dinge. Wird hier vor unseren Augen ein neuer Messias geboren?! Oder sind das nur Phantasien einer ekstatischen religiösen Heilserwartung? Das Ende der Erzählung von Mariá und zugleich der Beginn eines neuen Lebenskreises: die ewige, zeitlose Geschichte so vieler Mariás aus Buenos Aires und anderswo, deren Schicksal durch die liebende Erinnerung eines Menschen vor dem Vergessen bewahrt bleibt. Rainer Vierlinger